**Zeitschrift:** Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in

der Drogenhilfe der Region Basel

**Band:** 2 (1975)

Heft: 4

**Artikel:** Journalisten von der Arbeit in den KETTE-Institutionen stark

beeindruckt

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-799698

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Journalisten von der arbeit in den KE

# Tichtungen in der prichtungen in

Langer Marsch in die Droger it dem Leiter der Toxikomanie-Abteing der PUK eine Untersuchung über den rend in der Drogericht hat, kommt zum Schluss, durchgeführt hat, kommt zum Schluss, durchgeführ Ein weiter und beschwerlicher Weg ist zurückzulegen, bis ein Drogenkranker seine Abhängigkeit verloren hat und sein Leben selbständig Ein weiter und beschwerlicher Weg ist zurückzulegen, bis ein Drogengestalten kann. Wie aber Professor hat und sein Leben selbständig
am Pressetag der «Kette» – den Verband gestalten kann. Wie aber Professor Paul Kielholz, Chefarzt der Psychiatprivater therapeutischer Einrichtungen der Drogenhilfe in der Verband
and die Heilungschancen Drogenkranker bisher zu pes-Privater therapeutischer Einrichtungen der Drogenhilfe in der Region simistisch eingeschätzt worden. Vor allem mit Wohngemeinschaften, die Basel – darlegte, sind die Heilungschancen Drogenkranker bisher zu pesmit kreativer Arbeit verbunden sind, sowie mit einer Beratungsstelle versimistisch eingeschätzt worden. Vor allem mit kreativer Arbeit verbunden sind, sowie mit einer Beratungsstelle verschaften, die «Kette», iunge Menschen vor früher Invalidität zu bewahren. mit kreativer Arbeit verbunden sind, sowie mit einer Beratungsstelle sucht die «Kette», junge Menschen vor früher Invalidität zu bewahren.

Drogenkonsum steigt

enten gefragt, ant-für die Re-

Der Drogenkonsum sei weltweit immer | gion Basel (PUK), Professor Dr. Paul Kielholz am Pressetag der «Kette», der Dachorga-

ist, sondern - auch durch die gegenwärtige Rezession bedingt - noch weiter ansteigt. Auffallend sei dabei die Zunahme der Politoxikomanie, des kombinierten Missbrauchs mehrerer Drogen, und des Alkoholismus. Auch griffen immer mehr jüngere Jahrgänge und mehr Mädchen zu Drogen. Nach der Höhe der Dunkelziffer

tisch zung könn Zahl nur grif mit ten



aresen Therapiestationen vielfachen sich, bedeuten Retsanker für ungezählte Drogenabhängige.

dieser \_

Ueber die Institutionen und die sie unterstützenden und tragenden Vereine wurde die Presse dieser Tage auf einer eintägigen Pressefahrt informiert. In Referaten und Gesprächen mit Psychiatern, Sozialarbeitern und Heimleitern wurde die Problematik der Rehabilitation Drogenabhängiger erläutert, wobei ohne Resignation — festgestellt wurde, dass im Grunde eigentlich lediglich von einer Habilitation gesprochen werden könne. Professor Dr. Raymond Battegay, der auf diesen Punkt speziell einging, warnte davor, in den jungen Menschen, die zur Droge greifen, Asoziale zu sehen: Meistens seien es Jugendliche, die sogar übermässige Erwartungen der Gesellschaft gegenüber hegen und vom Drogenkonsum eine magische Hilfe zum besseren Selbstverständnis erhoffen. Sie zu habilitieren erfordere jedoch nicht nur medizinische Massnahmen und den Aufbau von Institutionen wie die «Kette», die die Patienten selbst erfassen, sondern auch eine Aufklärung der Bevölkerung, denn «eine Gesellschaft, in der 23 Prozent von 4082 befragten zen, muss sich Rekruten Drogenerfahrung fragen, ob nicht a

runmöglicht es eine sichere finangen und Spenden blei-Zurzeit vermögen die en Chrebeckaften der ähe alzubeten. Die In-hat solche Aufent erapeutischen sette» rund 30 Plät validenversicherung halte noch nicht als Wass Jahme der Wiesolche Aufent-

### Nicht selbsttragend

Trotz bescheidenster Löhne der Verantwortlichen bringt ein Aufenthaltstag — zum Beispiel in der therapeutischen Wohngemeinschaft Gatternweg Kosten von 65 Franken Davon können nur 45 Franken den Kostenträgern berechnet werden. Unter solchen Bedingungen sind Defizite der therapeutischen Institutionen unvermeidlich. Darum ist die «Kette» auf einen zuverlässigen Kreis von Gönnern angewiesen (PC 40-5370). Hilfreich sind auch die Subventionen von Basel-Stadt von 62 000 Franken und von Baselland von 90 000 Franken.

> Ebenso ist on Krananten

#### ekenstube «Glubos»

der Brockenstube «Glubos», anfangs 1975 eröffnet, werden Betreuten und ehemals Betreuten der therapeutischen Gemeinschaft am Gatternweg geschützte Arbeits-plätze vermittelt. Die Erfahrungen am Gatternweg haben gezeigt, dass Drogenpatienten nach dem Entzug und ersten therapeutischen Massnahmen nicht kurzerhand in die Arbeitswelt entlassen werden können. Die Gefahr eines Rückfalls ist wegen der in der Regel auftretenden Stressbedingungen viel zu gross.

Trägerorganisation der the re-geutischen Gemeinschaft programmeg und der Brocke stube

## TTE-institutionen stark beeindruckt.

## Basler «Kette»: Koordinie.

yb. Basel, 1. Nov. Wie Untersuchungen in allen zentraleuropäischen Län-Nampi Sen D dern ergeben haben, steigt der Drogen- und Alkoholmissbrauch weiterhin an. Dies hielt der Leiter der Psychiatrischen Universitätsklinik in Basel, Professor Paul Kielholz, anlässlich des Pressetages der «Kette», einer Dachorganisation privater therapeutischer Einrichtungen der Basler Drogenhilfe, fest. Vorgestellt wurden der Presse die Beratungs- und Behandlungsstelle Drop-in, verschiedene therapeutische Wohngemeinschaften sowie Arbeitsmöglichkeiten für ehemalige Drogenabhängige.

Wie Professor Kielholz ausführte, ist vor allem der Gebrauch von «harten» Rauschmitteln (Morphium, Heroin) im Zunehmen. Es gibt immer mehr weibliche Abhängige und mehr Drogen-kranke, die gleichzeitig verschie

Um so nierte. sind gut koordi-

dieser Stelle versuch tion d direkte
Jug andt punkter
mc glic'st rith
werd Beratung würden.

Weiteabhäng Entzu ren.

Träger dieses Berne aus sechs Ehepaaren bestene Stiftungsrat, der für die admi strativen Angelegenheiten zustä dig ist. Das Betriebsdefizit liet jährlich bei 80 000 bis 100 000 Fran ken; hinzu kommen noch die Inve-Stitionen. Die Sammlung finanzieller Mittel kostet, wie «Kette»-Vertreter erklären, «viel Zeit und Kraft». Der «Chratten» erhält on 50 000. Franken Subvention vom Kanton Basel-Landschaft.

Positive Bilanz Der Erfolg der in der «Kette» ol, ihrem Dachverband zusammenchlossenen Organisationen für genhilfe gibt ihren Bemühunecht: Auf dem Hof «Chratten» Beispiel haben sich in den weiginhalb Jahren 35 geund süchtige Jugendliche eit aufgehalten. Bis auf ihnen haben alle ihr hen ohne Drogen oder jttel wiedergefunden. rognosen des Drop-in is besser als etwa Be-Resozialisierungsverreinigten Staaten. igs sind die Mass-Kette» nicht. Dazu Kunz: «Ein Pflegeenpatienten kostet

die üblichen Klinikpratze Die öffentlic uer aber fliessen spärlich, r beispielsweise nicht

eine Aufklarung der uper diese jungen Menschen, die Zu Drogen greifen. Nicht selten sind es die Reaktionen der Geselfecht des sie zu Aussenseitern werden l'

#### Ambulante Hilfe

Der bis vor kurzem im «Drop-in» an der Der dis vor kurzem im «Drop-in» an der Rheingasse tätige Arzt Dr. Roberto Lobos wies auf die misstrauische Ablehnung aller traditionellen Institutionen hin, die diese Ausgestossenen «par excellence» in sich tragen. Ein wichtiger Teil der Hilfe für Drogengefährdete ist deshalb die «Strassenschafte die "Beggang und der wichtigen Scharbeit, d. h. Präsenz an den wichtigen Orten und Lokalen der Drogenszene, um Kontakte anzuknüpfen und die Schwellenangst den Helfern gegenüber niedrig zu halten. Eine therapeutische Arbeit ist nur im Vertrautsein mit diesen jungen Men-schen möglich. Straffällig gewordene Dro-genabhängige fühlen sich nach einem Ge-fängnisaufenthalt aus verschiedenen nachfühlbaren Gründen besonders als «Ausgestossene» und werden deshalb nach ihrer Entlassung regelmässig rückfällig. Es gilt Dideshalb, möglichst viele Süchtige der Ju-nig acsiano, mognenst viele suchtige der ju-stizmaschinerie zu entreissen. Die grosse Schwierigkeit dabei ist, dass den der Sucht Verfallenen nichts anderes übrig bleibt, als selbst zu «Dealern» des verhängnisvollen Stoffs zu werden, den man sich auf dem schwarzen Markt nur mit hohen Geldsummen erstehen kann. Um diesen Teufelskreis zu unterbrechen, versuchen die Mitarbeiter des «Drop-in» und anderer Institutionen, diese ins Unheil geratenen jungen Leute zu einer Therapiemöglichkeit zu motivieren, sei es ambulant oder stationär.

Manche - letztes Jahr waren es 140 Patienten unterziehen sich einer Entzugsund Entgiftungskur in der Psychiatrisc Universitätsklinik. Der Grossteil der genabhängigen findet jedoch

Prof.dr.med. Paul Kielholz im "rendez-vous am mittag".

"Jemand muss die drogenabhängigen über eine lange zeit begleiten. Da hat sich gezeigt, dass freiwillige laien das eigentlich viel intensiver und zeitmässig besser machen können als die offizielle medizin. Deshalb begrüssen wir alle unternehmungen, wie sie auch in der KETTE realisiert worden sind."

## Drogen - Therapie kann

«Die Behandlung und Wiedereingliederung von Drogenabhängigen ist keines-WDie Benandung und wiedereingnederung von Drogenaphangigen ist keines-wegs so hoffnungslos, wie das in den letzten Jahren immer wieder geschilwegs so normungsios, wie das in den letzten Jahren immer wieder geschiedert wurde. Allerdings muss ein breites Netz therapeutischer Antworten bereitgehalten werden.» Zu diesem Schluss kommt Professor Dr. Paul Kielholz in gehalten werden.» Zu diesem Schluss kommt Professor Dr. Paul Kielnolz in einer Untersuchung über fünf Jahre. Das breite Netz therapeutischer Antworten besteht unter anderem aus den verschiedenen Institutionen, die unter Vorhand thampoutischen Einzichtungen in worten bestent unter anderem aus den verschiedenen Institutionen, die unter dem Oberbegriff «Die Kette» — Verband therapeutischer Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel — zusammengeschlossen sind. An einem Pressetag wurden die ver-

schiedenen Institutionen die in der «Kette» zusammengeschlossen sind vorgestellt. Pfarrer Alfred Kunz betonte einleitend, dass die Hilfe an drogengefährdeten und drogenabhängigen Jugendlichen zu einem wesentlichen

tungen der Gesellschaft gegenüber hegen, oft auch, weil sie eben in der Herkunftsfamilie oder in einem Ersatzmilieu zu wenig Festigkeit und ein ungenügendes Selbstwertgefühl mitbekommer haben. Die Droge sollte ihnen einem besseren Selbst-

Die 7 en. eiten heir en. as H

sie rend mren Mein nic